

## **S.O.S. – Sicherheit für Patienten**

### **Die elektronische Verwaltung von Krankenakten soll grenzüberschreitend vernetzt werden**

Die EU-Kommission hat im Juli eine neue Initiative im Bereich e-Health gestartet: mit dem Projekt „Smart Open Services“ (S.O.S) soll die grenzüberschreitende Interoperabilität elektronischer Patientendaten Systeme in der EU verwirklicht werden.

Ziel der e-Health Initiative „S.O.S“ ist es, die Verwaltung elektronischer Krankenakten in der Europäischen Union miteinander kompatibel zu machen und zu vernetzen. Auf diese Weise soll ermöglicht werden, dass Ärzte Zugang zu wichtigen Informationen über ihre Patienten haben, auch wenn sich die Informationen in einem anderen EU-Land befinden. Damit will die Kommission die medizinische Versorgung z.B. in Fällen verbessern, in denen Menschen ins Ausland reisen oder dort leben. Gegenwärtig gibt es - etwa aufgrund geringer Kenntnisse über die Krankengeschichte oder Sprachbarrieren - nicht selten Probleme bei der Behandlung von Patienten im Ausland.

In vielen Mitgliedstaaten bestehen bereits Systeme zur elektronischen Speicherung von Patientendaten, allerdings sind die nationalen Systeme bislang nicht miteinander kompatibel. Im Rahmen des EU-Projekts „S.O.S“ sollen deshalb elektronische Patientenakten für Ärzte - in ihrer Sprache und unter Verwendung der unterschiedlichen Technologien - grenzüberschreitend online abrufbar gemacht werden.

Die Daten sollen auch für Apotheken zugänglich sein, so dass in Zukunft eine EU-weite Medikamentenverschreibung möglich ist (ePrescribing). Künftig werden damit elektronische Rezepte auch in einem anderen Mitgliedstaat einlösbar bzw. kann ein Arzt einem ausländischen Patienten ein neues Medikament verschreiben, welches in seine elektronische Krankenakte im Heimatstaat aufgenommen wird. Ein gemeinsames EU-weites System zur Verwaltung elektronischer Krankenakten ist allerdings nicht geplant.

Die Teilnahme an dem Projekt, das in den kommenden drei Jahren mit 22 Mio. Euro gefördert werden wird, ist freiwillig. Gegenwärtig sind folgende Länder direkt beteiligt: Deutschland, Dänemark, Österreich, Frankreich, Griechenland, Italien, die Niederlande, Schweden, die Slowakei, Spanien, Tschechien und Großbritannien.

Das Projekt baut auf den in den verschiedenen Mitgliedstaaten bestehenden technischen Systemen auf. In einem ersten Schritt sollen die unterschiedlichen Anwendungen von elektronischen Patientenakten und Rezeptverschreibungen untersucht sowie rechtliche Fragen, etwa zu Datenschutz und Haftung, geklärt werden. Anschließend sollen technische Einzelheiten entwickelt werden, um die Interoperabilität der bestehenden Systeme zu ermöglichen. In einer zweiten Phase sollen diese Lösungen in der Praxis getestet werden.

Der Kommission ist dabei bewusst, dass der grenzüberschreitende Abruf von Patientendaten nur dann breite Anwendung finden wird, wenn das Vertrauen von Patienten und Angehörigen der Gesundheitsberufe gewonnen wird. Hierzu sind vor allem Datenschutz und Systemsicherheit unabdingbar. Das Führen der elektronischen Patientenakten erfolgt dabei freiwillig und wird zum Schutz der Privatsphäre des Patienten nur auf dessen Wunsch durchgeführt.

Gegenwärtig steht noch nicht genau fest, welche Informationen im Rahmen des Projekts gespeichert werden sollen. Laut Kommission wird es sich aber um eine Zusammenfassung grundlegender medizinischer Daten, besonders auch solcher, die für Notfälle wichtig sind, wie Blutgruppe, bekannte Allergien, Gesundheitszustand und Angaben zu Medikamenten, handeln.

Das Projekt soll nach dem Willen der EU-Kommission die Grundlage für einen langfristigen, europaweiten Ansatz sein, technische Lösungen im Bereich der Gesundheitsdienste aufzubauen, die miteinander kompatibel sind. Ziel der Kommission ist es, die volle Interoperabilität elektronischer Gesundheitsdienstleistungen in der EU herzustellen.

Weitere Informationen zur ehealth-Initiative „S.O.S.“ finden Sie auf der Website der EU-Kommission unter: [http://ec.europa.eu/information\\_society/newsroom/cf/itemdetail.cfm?item\\_id=4113](http://ec.europa.eu/information_society/newsroom/cf/itemdetail.cfm?item_id=4113)

KU Gesundheitsmanagement, 10/2008

*Sandra Barghoorn, BFS Europa-Service, Büro Brüssel.*